



1 Historisches Amtshaus

Im Herzen Müllheims steht das historische Amtshaus, ein barocker Prachtbau von 1725-1729 und einstiger Sitz des Oberamtmanns. Das Gebäude besticht durch Mansardendach, Sockelgeschoss, doppelläufige Freitreppe und spätbarocke Stuckdecken. Über dem Portal prangt ein Medaillon mit dem Allianzwappen der Markgrafschaft Baden-Durlach, ein Ersatz für das in der Revolution 1848 abgeschlagene Original. Östlich des Hauses befand sich mit der Burgvogtei ein Herrschaftsgut mittelalterlichen Ursprungs, das nach der Zerstörung der Burg Badenweiler 1678 dem herrschaftlichen Burgvogt und seiner Verwaltung Aufnahme bot. Amtshaus und Burgvogtei waren im 19. und 20. Jahrhundert Sitz von Oberamtei mit Obereinnehmerei, Amtsbezirk und Landkreis Müllheim. Nach Auszug des Landratsamtes 1967 wurde die Burgvogtei abgerissen, das Amtshaus ist heute im Besitz der Stadt.



2 Martinskirche

Ein Denkmal mit römischen Wurzeln
Die Martinskirche ist das bedeutendste Baudenkmal Müllheims. Sie wurde über den Resten einer römischen Villa aus dem 1. Jahrhundert errichtet, von der noch eine Hypokaustenheizung erhalten ist. Bedeutend sind die Wandmalereien in der Turnhalle aus dem 14. Jahrhundert mit Szenen des jüngsten Gerichts. Nach der Reformation folgte 1610 ein Neubau im Stil der Nachgotik, der Turm blieb erhalten. Das Innere erhielt eine Ausmalung im Renaissancestil. Infolge der Fertigstellung der neuen Evangelischen Stadtkirche in der Werderstraße wurde die „Alte Kirche“ 1881 profaniert und diente daraufhin wechselnden Nutzungen. 1920-21 erfolgte der Umbau zur städtischen Festhalle. Heute ist sie ein beliebter Veranstaltungsort für Konzerte und Kultur.

3 Mühlennuseum Frick-Mühle

Zeugin jahrhundertalter Handwerks- und Wirtschaftsgeschichte
Die Frick-Mühle am Klemmbach wurde 1392 erstmals erwähnt und gehörte einst zum Hofgut der Markgrafen von Baden. Um 1690 kam sie in den Besitz der Familie Frick, die sie bis 1910 betrieb. Der heutige Mühlenkomplex mit Wohnhaus und Gesindehaus stammt aus dem späten 18. Jh. und wurde durch zwei Wasserräder am Mühlenkanal angetrieben. Als Zeugnis lokaler Wirtschaftsgeschichte wurde die Mühle von Stadt und Museumsverein restauriert und als Mühlennuseum eröffnet – zur Erinnerung an das traditionelle Mühlenhandwerk. Als Zeugnis lokaler Wirtschaftsgeschichte wurde die Mühle von Stadt und Museumsverein restauriert und 2008 als Mühlennuseum eröffnet – zur Erinnerung an das traditionelle Mühlenhandwerk.



4 Gerbergasse

Handwerksgeschichte entlang des Klemmbachs
Die Gerbergasse am Klemmbach war einst ein bedeutendes Handwerkerviertel, da das Bachwasser für viele Gewerbe – besonders die Gerberei – unverzichtbar war. Noch heute zeigen zahlreiche Häuser typische Gerbergauben, die zur Belüftung der Trockenschpeicher dienten. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist das schmale Gerberhaus Nr. 12 aus dem 18. Jh. mit breitem Einfahrtstor, Eichenpfosten und Mansardendach. Der im 19. Jh. bemalte Giebel mit Aufzugsluken unterstreicht die frühere gewerbliche Nutzung und den historischen Charakter des Gebäudes.

5 Oberer Engler

Vom Brauhaus zur Bildungseinrichtung
Das markante Gebäude am Viehmarktplatz wurde im späten 18. Jh. errichtet und beherbergte Müllheims älteste Brauerei. 1769 erhielt der Küfer Konrat Heinrich Beier die Konzession zum Brauen und Ausschank; seine Familie betrieb die Brauerei bis in die 1880er Jahre. Danach wurde es als Gastwirtschaft genutzt, zuletzt bis 1977 während des Jahrmärkts. 1979 ging das Haus in städtischen Besitz über und ist seit 1992 Sitz der Volkshochschule Markgräflerland.



6 Ältestes Wohnhaus der Oberstadt

Das zweigeschossige Gebäude in der Staltengasse 1 wirkt auf den ersten Blick unscheinbar, ist jedoch historisch bedeutsam. Eine Inschrift am oberen Giebelfenster nennt das Baujahr 1581 – die älteste bekannte Bauinschrift Müllheims. Laut Forschung ist es das älteste verlässlich datierte Wohnhaus der Oberstadt. Besonders bemerkenswert: Die Inschrift stammt nachweislich aus der ursprünglichen Bauphase, eine spätere Wiederverwendung des Fenstersturzes ist ausgeschlossen. Das Haus dokumentiert eindrucksvoll Müllheims lange Baugeschichte und hebt sich durch seine authentische Substanz aus dem 16. Jahrhundert hervor.



8 Alte Schol

Wandel eines städtischen Pionierbaus
Das im Volksmund „Schöl“ bezeichnete Haus wurde 1824-25 als neue städtische Gemeindestube erbaut. Im Untergeschoss war die allgemeine „Metzky“ untergebracht. Die sehr bescheidenen Verhältnisse führten 1866 schon wieder zum Auszug der Bürgermeisteramtskanzlei. Danach wechselnde Nutzungen als Landwirtschaftliche Kreiswinterschule, Gewerbeschule, HJ-Heim, Flüchtlingsunterkunft und Grundschule. Seit 1974 beherbergt es die Musikschule und städtische Vereine. Die klassizistische Fassade erinnert an einen antiken Tempel: Fünf geschossübergreifende Lisenen und ein markantes Gieblefeld mit Gesims prägen das Erscheinungsbild. Der harmonisch proportionierte Bau mit Walmdach auf Kellersockel verbindet Funktionalität mit eleganter Zurückhaltung und bürgerlichem Selbstbewusstsein.

9 Stadtapotheke

Pionierin der Arzneikunst im Markgräflerland
Bereits 1699 erhielt der Apotheker Ernst Ludwig Kühner die Konzession zur Errichtung einer „Officin nebst einem Würzkram“ in der Stadt. Kühner und seinen Nachfolgern machten jedoch mangelnde Einkünfte oder Widerstände etablierter Händler derart zu schaffen, dass sie sich zur baldigen Geschäftsaufgabe gezwungen sahen. Erst Johann Samuel Vulpius aus Kitzingen in Franken gelang ab 1758 ein dauerhafter Betrieb. Das Wohnhaus der Familie mit Apotheke lag hinter der Martinskirche. 1806 und 1809 erwarb die Familie zwei Häuser am Marktplatz, die zur neuen Stadtapotheke umgebaut wurden. Im 19. und 20. Jahrhundert erfolgte weiterer Besitzerwechsel. Letzte Inhaber waren ab 1939 Carl August Tenckhoff und in der Nachfolge dessen Sohn Werner. 2002 wurde der Apothekenbetrieb eingestellt. 2020-22 erfolgte der Umbau zum Wohn- und Geschäftsgebäude.



10 Marktplatz

Zentrum des städtischen Lebens seit Jahrhunderten
Der Müllheimer Marktplatz ist seit der Verleihung des Marktrechts 1698 das Zentrum des städtischen Handels. Im 18. Jh. wurde der ursprünglich größere Platz bebaut und 1726 gepflastert. Prägende Bauten sind das „Stadthaus“, bis 1825 Gemeindestube, und das „Winzerhaus“, das von 1789 bis 1846 als Schule diente. Ein historisches Ereignis war die Ausrufung der Republik durch Gustav von Struve 1848 vom Stadthaus-Balkon. Der 1979 eingeweihte Marktbrunnen des Bildhauers Heinz Pistol setzt einen modernen Akzent, knüpft jedoch an die Formensprache seiner historischen Vorgänger an diesem Platze an.

11 Markgräfler Museum Müllheim

Im Blankenhorn-Palais trifft Geschichte auf Kultur
Das Blankenhorn-Palais wurde um 1800 als Gasthaus „Zur Krone“ im frühklassizistischen Stil errichtet – mit französischem Einfluss. Nach 1830 erhielt es zwei Seitenflügel, darunter einen Nordflügel mit filigranem Wintergarten im englischen Stil. Bis 1880 gehörte es der Familie Blankenhorn, die dort eine florierende Gastwirtschaft führte. 1953 kam das Gebäude in städtischen Besitz und war bis 1973 Rathaus. Seit 1974 beherbergt es das Markgräfler Museum, das sich nach Erweiterungen als bedeutendes Geschichts- und Kunstmuseum der Region etabliert hat.



12 Badbrünne

Historische Wasserversorgung am Rande der Stadt
Das mit einer Brunnenschale im Süd des 19. Jahrhunderts ausgestattete Badbrünne wurde erstmals 1909 erwähnt. Sein gleichbleibend mit 15° C temperiertes Wasser bezieht der Brunnen von der ehemaligen „Blankenhorn-Quelle“, die 1869 von Nikolaus, Adolph Friedrich und Reinhard Blankenhorn erschlossen wurde und auf dem Gelände des heutigen Freibades liegt. 1986 wurde der unansehnlich gewordene Platz neugestaltet. Seither liegt hinter dem Brunnen ein Verteiler, der über fünf Leitungen neun weitere Brunnen in der Oberstadt und den Bürgerhausteich speist. Die 2016 Vandalismus zum Opfer gefallene Brunnenschale wurde im Folgejahr erneuert. Das Bauwerk steht beispielhaft für die frühe Nutzung natürlicher Ressourcen zur städtischen Wasserversorgung.

13 Anwesen Graf

Architektonische Vielfalt zwischen Klassizismus und Historismus
Das 1847 errichtete Anwesen geht auf Georg Nikolaus Blankenhorn und seine Frau Elisabeth Friederike zurück. Der Entwurf stammt von Friedrich Eisenlohr, einem renommierten Architekten aus Karlsruhe. Seit 1919 ist es im Besitz der Familie Graf. Das Gebäude veranschaulicht den Übergang vom Spätklassizismus zum Historismus: Schlichte Segmentbogenfenster treffen auf neugotische Elemente wie eine Maßwerk-Balkonbrüstung, ein Rosettenfenster im Giebel und charakteristische Lüftungsöffnungen im Dach. Diese Mischung verleiht dem Haus seinen besonderen architektonischen Reiz.



14 Elisabethenheim

Architektur, Fürsorge und Familiengeschichte
Das 1843 von Reinhard und Verena Blankenhorn errichtete Anwesen zählt zu den prägenden Wohnbauten des frühen 19. Jh. in Müllheim. Die Fassade beeindruckt mit flachen Segmentbogenfenstern, verzierten Blendfeldern und dekorativen Blumengittern. Einst von einem großen Garten umgeben – dem heutigen Blankenhorn-Park – wurde es 1951 von Elisabeth Blankenhorn der Inneren Mission mit der Auflage vermacht, dort ein Altersheim einzurichten. Seither dient es als Elisabethenheim der Altenhilfe und wird heute vom Evangelischen Sozialwerk getragen.



RUNDGANG DURCH DAS HISTORISCHE MÜLLHEIM



15 Blankenhorn-Park

Vom Privatgarten zum öffentlichen Kulturraum.
Der heutige Blankenhorn-Park war einst Teil des großen Gartens des Blankenhorn-Hofs (heute Elisabethenheim) und reichte bis zum Augener Weg. 1911 wurde er als symmetrischer „Architekturgarten“ neugestaltet. Erhalten sind Lindenalleen, Reste einer Pergola mit toskanischen Säulen, ein Seerosenbecken, Pavillon und ein Mammutbaum – Zeugnisse historischer Gartenkultur. 1976 wurde die Anlage zum Bürgerhaus-Park umgestaltet und öffentlich zugänglich gemacht. Seit 2006 erinnert eine Bronzeplastik von Thomas Egel an den Weinbauwissenschaftler Adolph Blankenhorn – Symbol für die Verbindung von Natur, Geschichte und Identität.



16 Der große Hof

Die Hofanlage der Familie Blankenhorn zwischen Werderstraße und Krafftgasse ist ein beeindruckendes Ensemble historischer Bauten. Hier wurde 1843 Prof. Adolph Blankenhorn, Pionier des wissenschaftlichen Weinbaus, geboren. Das Herrenhaus von 1820 besticht durch Walmdach, Freitreppe, dorische Säulen und kunstvolle Eisengitter. Ein Wohnhaus von 1776 mit Mansardendach und eine große Scheune ergänzen die Anlage im Norden. Im Innenhof befindet sich ein Brunnen mit Zackenkrone aus Jurakalk aus dem 19. Jh., gespeist von der Thermalquelle „Am Bad“ – ein Zeugnis der langen Tradition der Wassernutzung in Müllheim.

17 Geburtshaus Blankenhorn

Das Geburtshaus von Prof. Adolph Blankenhorn (1843–1906), einem Pionier des modernen Weinbaus, liegt im Herzen der historischen Hofanlage. Unter Katharina-Judith Blankenhorn, geb. Krafft, wurde es zu einem kulturellen Zentrum Müllheims: Musikabende, Lesungen und Gespräche mit bekannten Persönlichkeiten prägten das gesellschaftliche Leben. So entstand ein bis heute spürbares kulturelles Erbe, das den Ort weit über seine Funktion als Wohnhaus hinaus bedeutend macht.



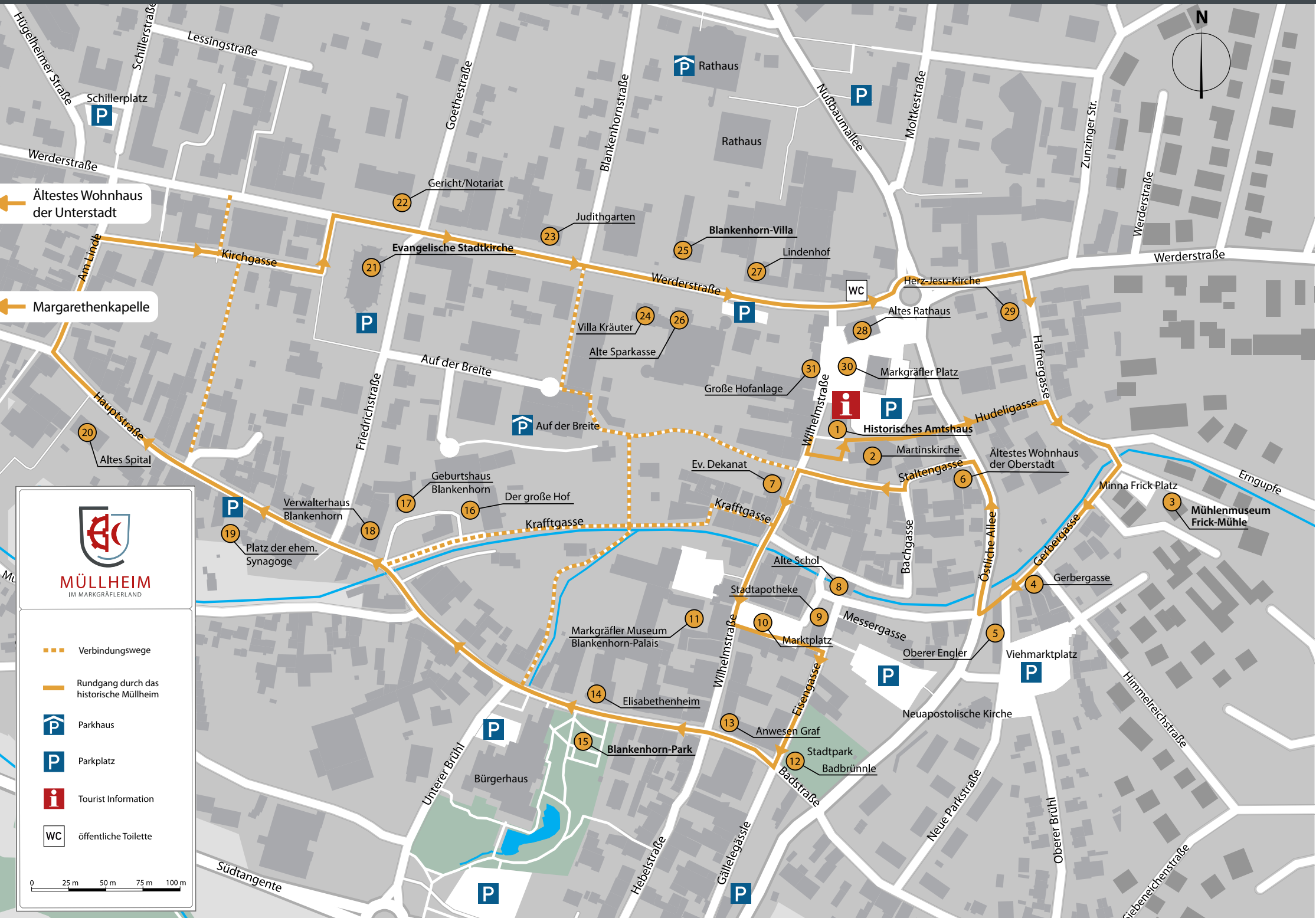
18 Verwalterhaus der Familie Blankenhorn

Das historische Verwalterhaus war einst Wohnsitz der erfahrenen Vorarbeiter des Weinguts Blankenhorn, deren Kompetenz maßgeblich zum Erfolg des Betriebs beitrug. Besonders eindrucksvoll ist der älteste Gebäudeteil: ein neoklassizistischer Bau mit markantem Dreiecksgiebel und dem Blankenhorn-Wappen. Er steht symbolisch für Beständigkeit, Verantwortung und die enge Verbindung zu handwerklicher Tradition – ein wahres Zeichen gelebter Verantwortung im Familienbetrieb.



19 Platz der ehemaligen Synagoge

Zeichen der Erinnerung und Mahnung
1851–52 errichtete die wachsende jüdische Gemeinde Müllheims eine repräsentative Synagoge (siehe Abbildung unten). Architekt des im Rundbogenstil geprägten und mit neugotischen Elementen ausgestatteten Bauwerks war Georg Jakob Schneider aus Freiburg. Während des Nationalsozialismus kam es am 10. November 1938 in der Reichspogromnacht zu Verwüstungen des Gebäudeinneren. Nach der forcierten Auflösung der jüdischen Gemeinde und dem Wegzug ihrer letzten Glaubensangehörigen ging das Haus 1942 in städtischen Besitz über. In den beiden Jahrzehnten nach Kriegsende 1945 verfiel das Gebäude zusehends und wurde 1968 abgerissen. Der zuvor befragte Oberrat der Israeliten Badens hatte keine Einwände dagegen vorgebracht. An der Stelle entstand ein Parkplatz. 1973 wurde in einer Ecke des Platzes ein Gedenkstein in Form eines siebenarmigen Leuchters eingeweiht, die Anlage erfuhr 1996 eine Erweiterung. Dabei entdeckte man originale Bausteine, die zu einer Einfassungsmauer zusammengesetzt wurden. Die Gedenkstätte erinnert heute an das einstige jüdische Leben in Müllheim – als Mahnmal und Ort der Besinnung.



MÜLLHEIMER STADTGESCHICHTE

Umfangreiche Ausgrabungen verweisen auf römische, merowingische, alemannische und fränkische Besiedlung in Müllheim vor der

757/8 **ersten urkundlichen Erwähnung Müllheims in einer Schenkungsurkunde des Königsfreien Starfrid an das Kloster St. Gallen.** Nachdem die Region für kurze Zeit unter der Herrschaft der Zähringer, dann der Grafen von Freiburg stand, fiel die Herrschaft Badenweiler

1444 an die Markgrafen von Hachberg-Sausenburg und

1503 an die Markgrafen von Baden: es entstand das badische Markgräflerland

Nach dem 30jährigen Krieg und den „Franzosenkriegen“ erhält Müllheim das **Recht zur Abhaltung eines Wochenmarktes.**

1698 Er sollte den wirtschaftlichen Aufschwung fördern und die Not der kriegsgeplagten Bevölkerung lindern. Das bis dato aus zwei Teilorten, Ober- und Niedermüllheim, bestehende Dorf wuchs nicht zuletzt durch die **Verlegung des Amtssitzes des Amtsbezirkes Badenweiler nach Müllheim** zu einem Dorf zusammen. Neben Acker- und Weinbau brachten Gewerfleiß und Handel, besonders der Weinhandel, eine Aufwärtsentwicklung. Durch den immer stärker werdenden Zustrom von Beamten und Angestellten sowie von Handwerkern und Geschäftsleuten stieg die Einwohnerzahl bis zur Jahrhundertwende auf 1700, wovon 300 die Bürgerrechte besaßen.

1810 Ein Markstein für Müllheims Entwicklung ist die **Verleihung der Stadtrechte an Müllheim** durch den Großherzog von Baden. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich Müllheim mit Bezirksamt, Amtsgericht, Finanzamt, Forstamt und zahlreichen Schulen zur Amts- und Verwaltungsstadt der Region. Müllheim war früher und ist auch heute das Zentrum des Markgräfler Weinbaugebietes mit etwa 500 ha Rebfläche. Seit

1872 **findet bis heute der alljährliche Weinmarkt statt.**

1905/6 Müllheim wird Garnisonsstadt und ist heute Sitz der Deutsch-Französischen Brigade mit über 5.000 Soldaten. Im Zuge der Verwaltungsreform verliert Müllheim den Kreissitz. Durch Eingliederung der umliegenden Gemeinden Britzingen, Dattingen, Feldberg, Hügelheim, Niederweiler, Vögisheim und Zunzingen erhöht sich die Einwohnerzahl von 8.000 Einwohnern auf heute ca. 20.000 Einwohner und ist seit

1972 **Sitz des Gemeindeverwaltungsverbandes Müllheim-Badenweiler** mit über 30.000 Einwohnern

Heute Von seiner Geschichte, von seiner geographischen Lage, von seiner Funktion in Verwaltung, Bildung, Kultur und Wirtschaft versteht sich die Stadt als die „**Weinhauptstadt des Markgräflerlandes**“. In unmittelbarer Nähe zu drei Thermalbädern gelegen, mittig zwischen Basel und Freiburg, bietet Müllheim ideale Voraussetzungen als Schulstadt, Wirtschaftsstandort und qualitativer Wohnort. Mit hohem Freizeit- und Erlebniswert ausgestattet, ist Müllheim im Markgräflerland zudem ein sehr beliebter Urlaubsort.

Impressum: Planrechte liegen bei: Design Hype GmbH / Bildrechte Stadt Müllheim i.M. / Fotografen: Marius Kottal / Sabine Lang / Historische Bilder aus dem Stadtarchiv Stadt Müllheim i.M.



20 Altes Spital

Vom Bürgerhospital zum kulturellen Begegnungsort. Das Alte Spital wurde 1847 auf dem Gelände der früheren Zehntscheuer als Bürger- und Zunfthospital errichtet, finanziert durch Spenden der Bürgerschaft. Bis 1958 diente es als städtisches Krankenhaus, später – von 1974 bis 2007 – als Jugendzentrum. Seit 2015 ist hier ein Hotel-Restaurant untergebracht. Die gelbliche Backsteinfassade mit roten Ziegelbändern zeigt Einflüsse römisch-byzantinischer Baukunst. Architektonisch folgt der Bau dem Rundbogenstil von Heinrich Hübsch, einem wichtigen Vertreter des badischen Historismus. Zeitgleich entstand der Spitalbrunnen aus Jurakalkstein, gesiept von der Blankenhornquelle – ein Zeichen historischer Wassernutzung.



21 Evangelische Stadtkirche

Neugotisches Wahrzeichen der Stadt. Die Evangelische Stadtkirche wurde zwischen 1876 und 1881 nach Plänen von Heinrich Leonhard errichtet, die Ausführung leitete Adolf Schöpfer. Der Bau im Stil der Neugotik spiegelt den Historismus des späten 19. Jh. wider. Die fünfschiffige Pfeilerbasilika aus Buntsandstein hat einen eingezogenen, zweijochigen Chor. Eine Querschnittsfassade mit Vorhalle und ein Dachreiter mit Spitzhelm betonen den Eingang. Im Inneren gliedern Spitzbogenarkaden die Seitenschiffe, darüber verlaufen Emporen mit Vierpassbrüstungen. Drei Chorfenster stiftete die Familie Blankenhorn – ein Zeichen der engen Verbindung zur Gemeinde.



28 Altes Rathaus

Ein Bauwerk zwischen Tradition und Repräsentation Das Alte Rathaus wurde 1867 an Stelle der Zehnttrötte mit dem Trottsüblü unter teilweiser Verwendung von deren Bausubstanz erbaut. Der im Rundbogenstil nach den Plänen des Großherzoglichen Bezirksbaupinspektors Hemberger gestaltete Bau stand in der Tradition des großherzoglichen Baumeisters Heinrich Hübsch und zeigt Einflüsse der Spätgotik und florentinischen Renaissance – etwa durch Türmchen, Kranzgesims und Rundbogenries im Stil des Palazzo Vecchio. Der im Obergeschoss befindliche Saal wurde bei Festen und Veranstaltungen genutzt. Das Rathaus war an das östlich liegende Amtsgefängnis angebaut worden, das später u.a. als Poststation Verwendung fand. Mit Abbruch dieses Gebäudetells erhielt die Ostfassade 1979 ein neues Gesicht und wurde zum Haupteingang. Heute wird das Haus für städtische Zwecke genutzt.



29 Herz-Jesu-Kirche

Romanisierende Formen und liturgischer Wandel Die katholische Kirche Herz Jesu wurde 1876–1878 nach Plänen von Lukas Engesser errichtet. Die fünfjochige Saalkirche mit Vorchor und halbrunder Apsis zeigt romanische Gestaltungselemente wie Rundbogenries, horizontale Gliederungslinien und rundbogige Fenster. Der historisierende Stil des späten 19. Jh. vereint funktionale Klarheit mit mittelalterlichen Vorbildern. 1975–1978 wurde die Kirche umfassend umgestaltet – auf Grundlage des nachkonziliaren Liturgieverständnisses, das durch das Zweite Vatikanische Konzil neue Anforderungen an Raum und Ausstattung stellte.



22 Gericht und Notariat

Rechtsgeschichte in Stein gefasst Mit der badischen Justizreform von 1864 wurde Müllheim zum Sitz eines Amtsgerichts. Noch im selben Jahr entstanden Gerichtsgebäude und Gefängnis; zwei Richter und ein Gerichtsnotar bildeten die erste Belegschaft. Der blockhafte Bau ist ein typisches Beispiel badischer Amtsarchitektur des 19. Jh. Die streng gegliederte Fassade mit Fensterbankgesimsen, geschosübergreifenden Lisenen und aufwendig gestaltetem Dachgesims verleiht dem Gebäude klare Eleganz. Roter Sandstein setzt regionale Akzente und unterstreicht den charakteristischen Stil des Hauses.



23 Judithgarten

Klassizistisches Wohnen und bürgerliche Gartenkultur Das Wohnhaus in der Werderstraße 45 entstand in den 1830er Jahren als eines der ersten Gebäude der neu angelegten Straße. Seine klassizistische Fassade mit mittigem Portalbalkon, kunstvoll gearbeiteten gusseisernen Balkongittern und Zahnschnittfries verleiht ihm schlichte Eleganz. Angrenzend lag der von Judith Blankenhorn-Löffler gestaltete „Judithgarten“, eine weitläufige Anlage mit Mirabellenallee, kleinem Weinberg und Teehaus – ein Beispiel kultivierter Gartennutzung und bürgerlicher Lebensart im 19. Jahrhundert.



30 Markgräfler Platz

Architektur und Kunst im Dialog Der Markgräfler Platz wird durch klassizistische Bauten geprägt, die an die markgräflische Baukultur anknüpfen und das bürgerliche Selbstverständnis des 19. Jh. widerspiegeln. Als architektonisches Zentrum Müllheims verbindet er Geschichte und Stadtkultur. Künstlerisch akzentuiert wird der Platz durch die Skulptur Stadttor des Müllheimer Bildhauers Bernd Völkle. Das Werk steht symbolisch für Zugang, Übergang und Orientierung. Seine Ausrichtung nimmt gezielt Bezug auf den Turm der Martinskirche und schafft so eine Verbindung zwischen Kunst, Raum und Geschichte.



31 Große Hofanlage

Vom Stammhaus zur repräsentativen Architektur Die Große Hofanlage, vermutlich im 17. Jh. entstanden, gilt als möglicher Stammsitz der Familie Blankenhorn in Müllheim. Im 19. Jh. erhielt das Anwesen eine spätklassizistische Schaufassade – Ausdruck eines städtisch geprägten Selbstverständnisses. Markante Elemente sind die Flachbogeneinfahrt, kunstvoll verzierte Portal-Balkone, Lüftungsluken im Dach und ein gestuftes Zahnschnittfries. Im Innenhof zeugen ein barockes Portal und ein überdachter Laubengang von handwerklicher Qualität und historischer Substanz. Das Ensemble vereint ländliche Herkunft mit repräsentativer Baukunst des 19. Jahrhunderts.



24 Villa Kräuter

Architektur mit Geschichte Die 1897 vom Mannheimer Zivilingenieur Edwin Kräuter und seiner Frau Marie Elise erbaute Villa zählt zu den architektonischen Perlen Müllheims. Sie verbindet stilvoll Elemente der Spätenaissance mit palladianischer Villenarchitektur und prägt das Stadtbild bis heute. Das Anwesen erzählt von einer Epoche kultureller Raffinesse und steht zugleich für zeitlose Eleganz. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg erwarb die Sparkasse das historische Gebäude – ein neues Kapitel für ein Haus mit großer Vergangenheit.



25 Blankenhorn-Villa

Repräsentative Wohnkultur im Zeichen des Spätklassizismus Die um 1880 errichtete Blankenhorn-Villa wurde von Dr. Ernst Blankenhorn erbaut, der als Bürgermeister und Abgeordneter im badischen Landtag und Reichstag das öffentliche Leben Müllheims prägte. Der Bau folgt dem Stil eines spätklassizistischen Stadtpalais mit großzügigen, repräsentativen Wohnräumen im Obergeschoss. Umgeben war die Villa von einem weitläufigen Garten mit markanten Gehölzen wie Mammutbaum, Blutbuche und Magnolien – Ausdruck gehobener Wohn- und Gartenkultur im 19. Jahrhundert. Die Villa steht bis heute für bürgerliches Selbstverständnis und architektonische Eleganz jener Zeit.

Abseits der Route – Drei verborgene Sehenswürdigkeiten der Müllheimer Unterstadt Sie stehen nicht im offiziellen Rundgangplan, erzählen aber ihre ganz eigenen Geschichten – still, charmant und überraschend.



Margarethenkapelle

Sakralbau mit herrschaftlichem Ursprung Die freistehende Margarethenkapelle wurde 1256 erstmals erwähnt und stand vermutlich in Verbindung mit der nahe gelegenen Rosenberg. Sie war die Kirche der vormals eigenständigen Gemeinde Nieder-Müllheim und als solche von einem Friedhof umgeben. 1755 wurde die Kirche wegen Einsturzgefahr abgerissen und im Folgejahr durch einen schlichten barocken Neubau ersetzt. Mit Aufgabe des Begräbnisplatzes um die Martinskirche in Ober-Müllheim diente sie bis 1837 als Friedhofskapelle der Gesamtstadt. Ab 1850 diente die Kirche der neugebildeten Katholischen Gemeinde als Versammlungsort. Nach Einweihung der neuen Katholischen Kirche in der Werderstraße 1878 erfolgte die Umnutzung zu einer Turnhalle. Heute bestimmen Epitaphien aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie ein Dachreiter mit schlanker Zwiebelhaube das äußere Erscheinungsbild – ein stilles Zeugnis religiöser Geschichte und regionaler Bautradition.



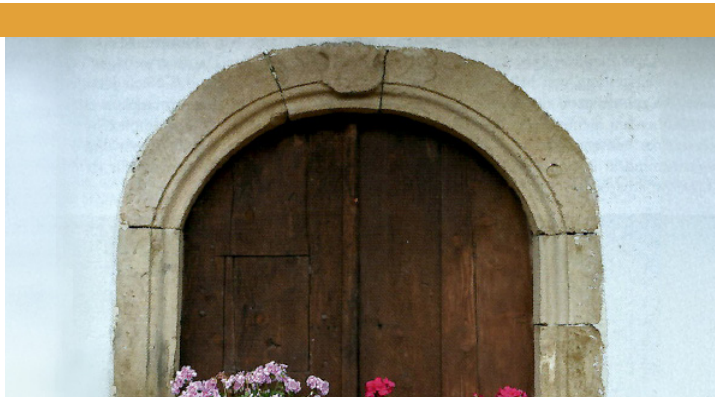
26 Alte Sparkasse

Ausdruck bürgerschaftlichen Aufbruchs - Das ehemalige Sparkassengebäude wurde 1912 nach Plänen des Architekten Otto Hertel aus Badenweiler realisiert. Das Gebäude im Stil eines antiken Tempels ergänzte das Ensemble repräsentativer Villen und Amtsgebäude entlang der Werderstraße um einen weiteren Blickfang. Die Genehmigung zur Gründung einer „Ersparnkasse“ in Müllheim war bereits 1838 durch das Großherzogliche Ministerium des Innern erfolgt. Die gemeinnützige Ausrichtung hatte zum Ziel, „die kleinen Ersparnisse ihrer Mitglieder zu sammeln, sicher anzulegen und durch zeitweise Zuschüsse sowie durch Zins und Zinseszins zu vermehren“. Die Sparkassengründung steht exemplarisch für den Aufbruch der Stadtgesellschaft in eine finanziell eigenverantwortlich gestaltete Zukunft und spiegelt den Fortschrittswillen der Zeit wider.



27 Lindenhof

Markgräfler Hofkultur mit Geschichte Der Lindenhof wurde 1792 von Friedrich Fischer und seiner Frau Catarina, geb. Blankenhorn, erbaut und nach einer Linde benannt, die einst vor dem Haus stand. Als ältestes Gebäude an der 1826 angelegten Werderstraße repräsentiert er die traditionelle Bauweise des Markgräflerlandes: Wohn- und Wirtschaftsgebäude gruppieren sich vierseitig um einen Innenhof und bilden ein geschlossenes Gehöft. Besonders markant ist die sandsteinfarbene Fassadenmalerei mit architektonisch inspirierten Motiven – ein Ausdruck bürgerlicher Repräsentation und handwerklicher Kunst des späten 18. Jahrhunderts.



Fotograf: privat

Renaissanceportal der Unterstadt

In der Nordfassade einer Scheune in der Müllheimer Unterstadt verbirgt sich ein besonderes Architekturfragment: ein Renaissanceportal von 1593 – das älteste datierte Bauteil im Quartier. Im Schlussstein zeigen sich Winzermessen, ein Spaten und ein Steinmetzzeichen – Symbole handwerklicher Identität jener Zeit. Ob das Portal noch am ursprünglichen Ort steht oder später eingefügt wurde, ist unklar. Sicher belegt ist: Die übrige Bausubstanz stammt von 1781, laut Inschrift an der Südfseite. Das Aufeinandertreffen zweier Bauphasen macht die Scheune zu einem seltenen Zeugnis Müllheimer Baugeschichte – und zu einem Ort voller Entdeckungen.



Ältestes Wohnhaus der Unterstadt

Das um 1600 errichtete Haus an der Alten Poststraße zählt zu den ältesten Wohnbauten Müllheims. Es steht an der einstigen Landstraße und überstand als eines der wenigen Gebäude die Zerstörungen von 1678 und 1689. Mit steinernem Erdgeschoss, vorspringendem Fachwerk-Obergeschoss und spätgotisch gezielten Fenstergewänden verkörpert es die Baukunst der Übergangszeit zwischen Mittelalter und Barock. Der Ostgiebel aus Fachwerk und die steinernen Wangen des Obergeschosses zeigen die Frühform des ländlichen Steinhauses – ein architektonisches Erbe von besonderem Wert.



Tourist-Information

Wilhelmstraße 14 · 79379 Müllheim i. M.
Tel. +49 (0) 7631 – 801-500
touristik@muellheim.de
www.muellheim-touristik.de

Tipp:

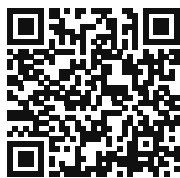
Erleben Sie die Stadt Müllheim bei einer thematischen oder schauspielerischen Stadtführung. Für Gruppen auch individuell buchbar

Öffnungszeiten:

April bis Oktober: MO-FR 09:00-12:00 und MO-DO 14:00-16:00 Uhr
November bis März: MO-FR 09:00-12:00 und MO & MI 14:00-16:00 Uhr



Nachdruck 2025 | Änderungen vorbehalten
Mehr Informationen unter www.muellheim-tourismus.de



DIGITALE STADTFÜHRUNGEN AUF EIGENE FAUST



Müllheimer Mühlenweg

Tauchen Sie ein in die Welt der Müllerin Mina Frick und folgen Sie ihr entlang des Klemmbachs, durch schmale Gassen zu den Schauplätzen ihres Lebens. Vieles ist noch erhalten, vieles hat sich verändert.
Start: Frick-Mühle · 17 Stationen



Stolpersteine in Müllheim

Erfahren Sie mehr über die jüdische Gemeinde Müllheims in der NS-Zeit sowie die Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung ihrer Mitglieder. Jeder Stolperstein steht für ein Schicksal.
Start: Marktplatz · 15 Stationen



Historischer Stadtrundgang

Erkunden Sie Müllheim. Dr. Adolph Blankenhorn, Mitbegründer und Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, führt Sie mit seinen Erzählungen durch die bewegte Geschichte der Stadt.
Start: Markgräfler Platz · 36 Stationen



GEFÜHRTE STADTFÜHRUNGEN MIT GUIDE

Persönlich geführte Stadt- und Museumstouren

Eine Stadt ist mehr als die Summe ihrer Gebäude. Kommen Sie mit auf Entdeckungstour und lernen Sie bei einer Führung unser Müllheim kennen. Hier trifft Geschichte auf Gegenwart. Brauchtum und Sagen werden lebendig.



Öffentliche Stadtführungen

Historische Stadtführung · Müllheimer Mühlen, Brunnen und Wasserwege · Sagenwanderung · Waldgeflüster

Infos und Buchung: Tourist-Information
Wilhelmstraße 14 · 79379 Müllheim i. M.
Tel. 07631-801-500
touristik@muellheim.de
www.muellheim-touristik.de



Markgräfler Museum

Das Blankenhorn-Palais und die Frick-Mühle bieten Führungen u. a. zu Kunst, Kultur, Geschichte und Mühlenwesen. Infos und Buchung: Markgräfler Museum

Wilhelmstraße 7 · 79379 Müllheim i. M.
Tel. 07631-801-520
museum@muellheim.de
www.markgraefler-museum.de